

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Fürsten-Bildnisse**

Von Karl I. (+ 1475) bis Karl Friedrich (1728-1811)

**Müller, Hans**

**Karlsruhe, 1888**

44. Friedrich Magnus (1647-1709)

**urn:nbn:de:bsz:31-32579**



#### 44. Friedrich Magnus

(1647—1709).

geboren den 25. September 1647 zu Alkermünde als ältester Sohn Friedrichs VI., kam nach Abschluß des dreißigjährigen Krieges mit seiner Mutter Christina Magdalena nach Durlach zurück, nahm 1664 und 1667 mit seinem Bruder Karl Gustav längeren Aufenthalt in Frankreich, wo er mit dem königlichen Hause und dem Kardinal Mazarin näheren Umgang genoß, durchreiste dann Italien, Holland und England, heiratete 1670 Augusta Maria, die jüngere Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich III. von Holstein, und wohnte während der Kriegswirren am Rhein, 1674, zu Basel. Im Jahre 1676 vertrat er während der Belagerung von Philippsburg den Vater in der Regierung, übernahm dieselbe ein Jahr später, nach des Vaters Tode, und führte sie dreiundzwanzig Jahre lang mit großer Standhaftigkeit, während sein Land durch die furchtbaren Einfälle der Franzosen auf das allernüchternste verwüstet, gebrandschatzt und ausgezogen wurde. Friedrich führte zuerst eine Ordnung des Hofstaates und die Kabinetseinrichtung ein, die bis 1804 bestand. Nach dem für Baden unglücklichen Friedensschlusse zu Nymwegen, 1680, erbat sich der Markgraf ein Moratorium inbetreff der Schuldzahlung vom Kaiser, das ihm auch zugestanden wurde. 1689 wurden im französisch-pfälzischen Kriege Durlach und Pforzheim mit sämtlichen Gebäuden und alle bewohnbaren Schlösser auf Befehl des Marschalls Louvois von Melac bis auf den Grund in Trümmer und Asche gelegt. Der Markgraf verlegte die Residenz außer Landes nach Basel, konnte auch im Frieden zu Ryswyl trotz aller Vorstellungen keine Entschädigungen erhalten, und baute sich zu Gröningen ein neues Schloß, Augustenburg, wo er residierte, nachdem auch 1698 das Schloß zu Basel bei den Friedensfeierlichkeiten verbrannt war. Im spanischen Successionskriege flüchtete er abermals 1705 nach Basel, veranlaßte 1706 mit Baden-Baden den Entwurf einer Erbvereinigung unter den beiden badischen Linien, gewährte den französischen Flüchtlingen nach dem Edikt von Nantes freie Niederlassung in seinen Landen, deren Bevölkerung auf ein Viertel geschmolzen war, und starb den 25. Juni 1709 zu Pforzheim, wo er auch begraben liegt.

Der Wahlspruch des Markgrafen befindet sich auf einer Medaille von 1689:

QVO FAS ET GLORIA DVCVNT.

Friedrich Magnus' Porträt ist von Matthäus Merian gemalt, von Matthäus Küfel gestochen und dem erwähnten Werke über die Herleitung der Familien Holstein und Baden beigegeben, das gelegentlich seiner Vermählung erschienen ist.







Landesbibliothek  
Karlsruhe



Landesbibliothek  
Karlsruhe